

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1517 beherbergte Werfenstein und Struden hohen Besuch. Kaiser *Max I.* kam nach seinem Reisetagebuch am 2. Dezember auf einem Ritt von Persenbeug, wo er sich gerne und oft aufhielt, nach dem Stifte Baumgartenberg durch Struden. Die Nacht vom 2. auf den 3. Dezember scheint er auf Werfenstein zugebracht zu haben, denn am 3. Dezember nächtigt er in Baumgartenberg.

Erhöhte Bedeutung als Donausperre bekam Werfenstein in den Türkenkriegen des XVI. Jahrhunderts zu. In jenen gefahrvollen Zeiten, da 1529 die Türken bis Wien vordrangen, befand sich Kaiser *Ferdinand I.* im September in Grein und wollte zu Schiff auf der Donau gegen Wien vordringen, kam jedoch infolge dichten Nebels nicht über den Strudel hinaus. Als die Türken von Wien abgezogen waren, regte sich allenthalben in Oesterreich das lebhafteste Bedürfnis nach Verteidigungsmaßregeln, um künftighin einem erneuten Türkeneinfall nicht schutzlos preisgegeben zu sein. Es wandten sich daher die oberösterreichischen Stände 1530 bittlich an *Ferdinand*, er möchte ihnen kundige Büchsenmeister von seinen Schlössern Enns und Steyr und Holz zur Herstellung von Verhauen zuschicken. Besonders aber möge er „den Flecken Struden, wo ein wichtiger Paß ist und den Turm daselbst“ und zu Sarmingstein befestigen und mit Truppen besetzen lassen. Denn „wenn die Feinde dort durchdrängen, so könnten sie nicht nur das ganze Land plündern, sondern auch die Donau sperren.“ Durch diese Mitteilung ist also erwiesen, daß der jetzige Turmbau, sowie die noch bestehenden Mauern, soweit es ihr Aeußeres betrifft, aus dieser Zeit stammen.

Die Burg wurde gründlich umgebaut. Irgendwelche kunstvolle Skulpturen oder dergleichen haben sich an dem heutigen Burgbau nicht erhalten, so daß es schwer möglich ist, aus den heutigen Bauresten die Bauzeit genau zu bestimmen. Jedenfalls hat *O. Piper* recht, wenn er die noch bestehende zirka zwei Meter starke Nordwand der Burgmauer als den älteren Teil erklärt. Das steinerne Türgewände über der jetzigen Eingangstür zeigt noch einen Spitzbogen. Auch das Burgmauerwerk ist mit soliderem Mörtel gebunden als das Turmmauerwerk. Der Turm ist nämlich, wie an der Südostecke an der